Lutherthum, dem er selbst anhing, zuzuführen. Diese Gefahr aber wendete der wackere Kurfürst Jacob von Elz glücklich ab, indem er den Einbringling mit Waffengewalt verjagte, Abtei und Städtchen in seine Gewalt nahm und beim Papste Gregor XIII. sowohl als bei Kaiser Maximilian II. die Genehmigung erwirkte, die Abtei Prüm für alle Zeiten dem Erzstift Trier einzuverleiben. Seit 1576 erscheinen daher die Trierer Erzbischöfe als Administratoren der gefürsteten Abtei Prüm, und so kam es auch, daß der Kurfürst den jungen, aber talentvollen Binsfeld mit der sittlich-religiösen Reformation der Abtei, wie mit der Ausrottung der lutherischen Lehre in dem Orte Prüm betraute. Zwar wurde er von den Mönchen, denen der Zweck seiner Sendung nicht unbekannt bleiben konnte, mit unverholnem Widerwillen aufgenommen; aber er setzte ihrer Mißachtung und Unfreundlichkeit Geduld, Milde und ausdauernden Eifer für die Sache der Religion entgegen, so daß sie allmählig ihm Vertrauen und seinen Zureden Gehör schenkten. Auch in Prüm selbst gelang es ihm, nach zweijährigem Wirken bei den meisten Einwohnern wieder Liebe zur alten Religion und Abscheu gegen alle Neuerung in religiösen Dingen zu erwecken. Als der Kurfürst dies vernahm, setzte er dem Convente statt eines Abtes für die Zukunft bloß einen Prior vor, Binsfeld aber ernannte er zum Propst von St. Simeon zu Trier. Nun war er fast beständig in der Umgebung seines Herrn, auch begleitete er ihn, als derselbe am 22. April 1580 seinen berühmten Einzug in die Stadt Trier hielt, um von ihr, nachdem sie im Reichsummittelbarkeits-Processe unterlegen war, für sich und seine Nachfolger förmlich Besitz zu nehmen. Am 30. Juni 1578 war der bisherige Weihbischof Georg von Birneburg gestorben und der Kurfürst, der seitdem alle Pontificalhandlungen allein verrichtet hatte, wünschte den Propst Binsfeld zum Nachfolger desselben. Der apostolische Stuhl genehmigte diese Wahl und präconisirte den Gewählten unter dem Titel eines Bischofs von Apotus, worauf ihm der Kurfürst noch in demselben Jahre die bischöfliche Weihe ertheilte. Als Weihbischof hat Binsfeld höchst segensreich gewirkt. Allem weltlichen Tand abgeneigt, war er nur bedacht, die Pflichten seines hohen Berufes treu zu erfüllen und Allen als ein Musterbild der Gottseligkeit vorzuleuchten. Mit scharfem Auge wachte er über die Priester, namentlich die Seelsorgspriester, daß sie treue Hirten ihrer Heerden seien; wo einer seinem Stande wenig Ehre machte, da suchte er ihn liebend für Gott und die Kirche wieder zu gewinnen. Die Abtei Prüm, in welcher er seine priesterliche Thätigkeit begonnen hatte, verlor er nie aus dem Auge. Eins aber ist an diesem ehrwürdigen Manne schmerzlich zu beklagen: er ging im Hezenglauben zu weit und hat durch seine Schrift: *De confessionibus maleficorum et sagarum*, in welcher er für die der Zauberei Angeklagten juristische Cautelen aufstellt, denselben mehr geschadet, als genützt.

Es ist aber schwer, als Kind seiner Zeit sich von den falschen Anschauungen und Bestrebungen derselben frei zu erhalten. Binsfeld starb am 24. November 1598 an der Pest, die er sich beim Krankenbesuche zugezogen hatte; seinem Wunsche gemäß wurde er im Vestibul der unteren Kirche von St. Simeon, wo kurz zuvor drei gleich nach der Tausche gestorbene Kinder begraben worden, beigelegt. Seine Hauptwerke sind: 1. *Enchiridion theologiae pastoralis*, ein Handbuch der Pastoraltheologie, zuerst herausgegeben 1591 zu Trier, zuletzt bei H. Verdussius in Antwerpen 1679; 2. *Tractatus de confessionibus maleficorum et sagarum*, an et quando fides eis habenda sit, erschienen zuerst zu Trier 1589, dann 1591, 1596; in Köln wurde 1623 die 4. Auflage gedruckt; eine deutsche Uebersetzung erschien schon 1550 in Trier; 3. *Liber receptorum in theologia sententiarum et conclusionum, cum brevibus necessariisque fundamentis*, zuerst zu Trier 1593, in zweiter Auflage 1595, ein umfangreiches Werk von 1156 Seiten in 8°; 4. *Commentarius theologicus et iuridicus in Tit. iuris canonici de usuris per quaestiones distributus*; 5. *Commentarius ad Tit. Cod. lib. IX de maleficis et mathematicis. In fine adiunctae Bullae et Extravagantes Pontificis Rom. adversus astrologos etc.*; 6. *Tractatus iuris can. in Tit. de iniuriis et damno dato*, Trevir. 1597; 7. *Tractatus in Tit. iuris canonici de simonia*, Trevir. 1614; 8. *Tractatus de tentationibus et earum remediis*, Trevir. 1611. (Vgl. Reiffenberg, *Hist. societ. Jesu ad Rhenum* inf. 11, 76 et 77; Cordara, *Hist. Collegii germanici et hungarici* 112; Hontheim, *Hist. Trevir. dipl. et prag.* II, 548; Marr, *Gesch. des Erzstifts Trier II*, 508; Holzer, *De proopisc. Trevir.* 79 sq.) [Kessel.]

Winterim, Anton Joseph, gelehrter Theologe der Neuzeit und Pfarrer zu Bilt, war zu Düsseldorf am 19. September 1779 von ichtlichen Eltern geboren, trat, nachdem er einige Jahre in seiner Vaterstadt die Schule der Jesuiten besucht, ebendasselbst am 8. Mai 1796 in den Franciscanerorden und studirte in den Klöstern desselben zu Düren und Aachen 5½ Jahre Philosophie und Theologie. In's Düsseldorfer Kloster zurückberufen, empfing er am 19. September 1802 zu Köln die Priesterweihe, worauf er einstweilen zu Ister, Decanat Düsseldorf, eine Stelle als Hülfsgeistlicher in der Seelsorge erhielt. Mittlerweile aber erfolgte die Aufhebung der Klöster des rechten Rheinufers (1803), welche für ihn die Folge hatte, daß er den Ordensstand verlassen mußte. Im J. 1804 unterzog er sich dem erzbischöflichen Pfarrexamen und der für die landesherrlichen Patronate in den Herzogthümern Jülich und Berg vorgeschriebenen Concursprüfung; auf Grund der letzteren wurde ihm am 21. Juni 1805 die alte und ausgedehnte Pfarrei Bilt übertragen, und diese leitete er bis zu seinem Tode mit rastlosem Eifer und aufopfernder Thätigkeit. Sein Wirken aber blieb nicht auf die parramit-